

# Die taktische Ausbildung der Schweizer Offiziere

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 21

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

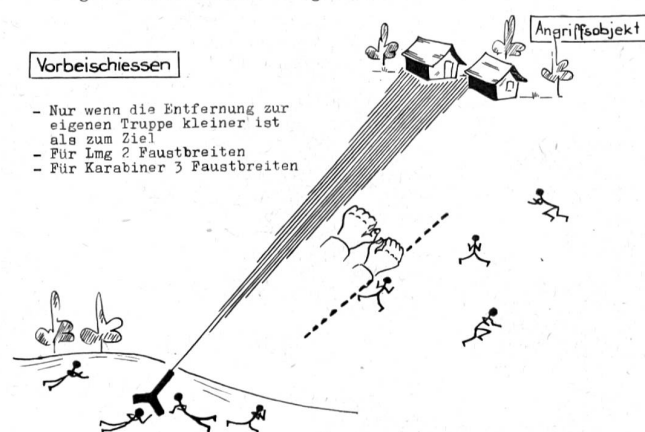
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Reserven setztest du dort ein, wo der Gegner weich wird und nachgibt, und nicht dort, wo er sich festbeißt. Als Kp.-Kdt. oder Zugführer meldest du die Stellen geringsten Widerstandes nach hinten, damit hier weitere Reserven angesetzt werden können.
- Du mußt geradeaus weiter vorstoßen, auch wenn sich auf der Seite noch feindliche Nester halten. Durch tiefes Vorstoßen werden liegengebliebene Nester am ehestens zum Aufgeben gezwungen. Der Schutz deiner Flanke ist Sache des nächsthöheren Führers.
- Wenn das Angriffsziel erreicht ist, mußt du dich sofort zur Verteidigung einrichten, denn der entschlossene Gegner wird alles daran setzen, durch einen Gegenstoß oder Gegenangriff die Lage wieder herzustellen. Triff folgende Maßnahmen:
  - Beobachtung organisieren — Erfolg zurückmelden — Tiefengliederung schaffen — Reserve bilden
  - Abwehrfeuer organisieren — Verbindung mit den Nachbarn aufnehmen — Munition ergänzen — Verwundete zurückschieben.

- Währenddem ein Teil der Unterstützungswaffen nachgezogen wird, bleibt der Rest in der bisherigen Stellung auf der Lauer, um bei der Abwehr von Gegenstößen sofort eingreifen zu können.



## Die taktische Ausbildung der Schweizer Offiziere

-lb-. Es wird in der Beurteilung der Qualität des schweizerischen Offizierskorps oft zu wenig gewürdigt, daß sich die Ausbildung der Offiziere nicht nur in den Schulen und Kursen der rein militärischen Karriere, Offiziersschulen und Wiederholungskurse erschöpft, sondern ein gutes Stück weitergeht. Die grundlegende taktische Ausbildung erhalten die Einheits-, Bataillons- und Regimentskommandanten in den Zentralschulen I—III, die sie vor der Beförderung und dem Abverdienen ihres Grades zu bestehen haben. Die praktische Erfahrung, die dringend notwendig und unersetzlich ist, wird dann in den Manövern von verstärkten Regimentsgruppen und Heeres-einheiten gewonnen, wie sie nach den vorgesehenen Wiederholungskurs-Typen im Wechsel der Heeres-einheiten zur Durchführung gelangen.

Die in den Schulen und Kursen erhaltene taktische Ausbildung bedarf aber auf der Stufe der Einheits-, Bataillons- und Regimentskommandanten der periodischen Erneuerung, Ueberprüfung und Ergänzung. Neben ihren obligatorischen Wiederholungskursen und der großen außerdienstlichen administrativen Arbeit, die heute mit einem Truppenkommando verbunden ist, rücken diese Offiziere zusätzlich im dreijährigen Turnus zu taktischen Kursen ein. Der taktische Kurs I wird unter der Leitung des betreffenden Heeres-einheits-Kommandanten im Rahmen eines kombinierten Infanterie-Regiments durchgeführt. Diesem Kurs, zu dem jeweils die Kommandanten aller Stufen eines Regiments, zugeteilte Offiziere der Artillerie, der Sappeure und anderer Spe-

zialwaffen einrücken, dient in erster Linie der Schulung der Einheits-, Bataillons- und Abteilungskommandanten. In diesen Kursen, die jeweils eine Woche dauern, wird jeden Tag eine Uebung durchgespielt, die alle auf einer für unsere Landesverteidigung möglichen Situation beruhen und die in der Regel den Kursteilnehmern auch Gelegenheit bieten, andere Landesteile kennen zu lernen, da der Kursort vom Mobilraum der Heeres-einheiten unabhängig gewählt wird. Die Berner Offiziere erhalten dabei z. B. Gelegenheit in die Ostschweiz, in den Tessin oder in die Westschweiz zu kommen.

Der taktische Kurs I dient der Schulung im Rahmen der untersten Truppenkörper in der technisch richtigen Verwendung der Verbände und der Förderung der gefechtstechnischen Zusammenarbeit der verschiedenen Infanteriewaffen, der Artillerie und mit den Spezialtruppen. Es geht bei diesen Uebungen, die im Gelände durchgeführt werden, darum, die Eigentümlichkeiten, Bedürfnisse und die Kampfweise der verschiedenen Truppengattungen herauszuschälen und einander näher zu bringen. Praktische Uebungen werden auch der Schulung der Entschlußfassung in der Einheit, im Bataillon und in der Abteilung durchgeführt, wobei die Entschlußkraft durch die Annahme kriegsmäßiger Schwierigkeiten und deren Behebung durch zweckentsprechende Aus-hilfen gefördert wird. Den Kursteilnehmern soll dabei das Bild des modernen Krieges eindrucklich vor Augen geführt werden. In der Regel wird täglich eine Uebung durchgespielt, wobei zweckmäßigerweise alle

Uebungen auf der gleichen Lage beruhen. Bei jeder Uebung wird darauf geachtet, daß die Artillerie und Spezialwaffen zum Einsatz gelangen.

Auch der taktische Kurs II, zu dem nur noch die Bataillons- und Regimentskommandanten einrücken, werden von den Divisions- und Brigadekommandanten persönlich geleitet. Es handelt sich hier um einen eigentlichen Führungskurs, in dem die Führung des verstärkten Regiments — der Infanterie und der Leichten Truppen — geschult wird. Auf Grund der von der Kursleitung geschilderten Lage werden jeweils die Entschlüsse gefaßt und die entsprechenden Befehle gegeben. Fehler treten durch die jeweilige Reaktion des von der Kursleitung gespielten Gegners in Erscheinung. Zu diesen taktischen Kursen werden auch die Führungshelfen, die Nachrichtenoffiziere und Adjutanten aufgeboten, die im modernen Kriege das gut eingespielte Teamwork jedes Führungsstabes bilden müssen.

Es darf aber nicht vergessen werden, daß die obligatorischen Kurse der taktischen Ausbildung der Offiziere unserer Armee nur ein minimal notwendiges Rüstzeug, das eigentliche Skelett dieser Ausbildung bilden, die gerade noch knapp genügen die einheitliche Auffassung innerhalb der Armee zu gewährleisten. In den taktischen Kursen dieses Jahres wurde größtes Gewicht auf die praktische Durcharbeitung der neuen, 1952 erschienenen Truppenführung (TF) gelegt. Die Offiziere der Schweizer Armee übernehmen aber -th. Anlässlich des Armeetages am Berner Kantonschützenfest in Interlaken wurde den eingeladenen bernischen Truppenkommandanten

mit ihrer Ernennung auch die Verpflichtung, sich freiwillig und außerdienstlich auf taktischem Gebiet weiterzubilden.

Dazu bietet das bereits erwähnte Reglement über die Truppenführung, das an alle Offiziere abgegeben wird, ein wertvolles Hilfsmittel. Geschätzt sind auch die Informationen, einzelne Blätter oder reichlich illustrierte Broschüren, die, durch die Generalstabsabteilung ausgearbeitet zur Orientierung über ausländische Kriegserfahrungen und Waffen an die Truppenkommandanten abgegeben werden. Letztes Jahr erschien ein über 100 Seiten starkes Heft «Militärische Streiflichter aus dem Feldzug in Korea», das reich illustriert mit instruktiven Kampfbeispielen aufwartete und das den Truppenkommandanten wertvollen Orientierungsstoff bot. Das Studium der Reglemente und offiziellen Orientierungen allein genügt aber noch nicht, es muß ergänzt werden durch das Lesen der militärischen Fachorgane unseres Landes, unter denen wir die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift», den «Schweizer Soldat» und den «Schweizer Artillerist» neben

anderen Fachblättern verschiedener Waffengattungen an erster Stelle nennen.

Wertvoll ist zudem die außerdienstliche Ausbildung, welche sich die Offiziere unserer Armee durch ihre Mitarbeit in den militärischen Vereinigungen unseres Landes auch auf taktischem Gebiet aneignen. In vorderster Front dieser wertvollen Ausbildung steht die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) und auch der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV). Außerdienstlich befassen sich oft auch die Bataillons- und Regimentskommandanten mit der taktischen Weiterbildung ihrer Offiziere, indem über Wochenende freiwillige Entschluß- und Befehlsübungen im Gelände abgehalten werden. Neben Vorträgen berufener hoher Offiziere des In- und Auslandes, die über praktische Kriegserfahrungen verfügen, veranstaltet die SOG interessante Auslandsexkursionen, die in den letzten Jahren nach den Kriegsschauplätzen in Italien, an der Invasionsfront an der Kanalküste und ins Elsaß führten. Kürzlich fuhr 1800 Schweizer Offiziere nach Deutschland, um auf dem alten deut-

schen Truppenübungsplatz von Münsingen, westlich Ulm, einer Vorführung französischer Panzertruppen zu folgen. Eine ähnliche Studienreise ist nach Norddeutschland vorgesehen, um einer Demonstration der englischen Panzertruppen zu folgen. Diesen Sommer organisiert die SOG zudem eine Studienreise nach Jugoslawien, wo unter Führung jugoslawischer Offiziere, die an den Operationen in jenen Gebieten Anteil hatten, während neun Tagen den Spuren des jugoslawischen Befreiungskampfes gefolgt wird. Dabei sollen in der Schweiz ähnlichen Geländeteilen ganz spezielle Situationen, wie z. B. die Vernichtung einer feindlichen Kolonne aus dem Hinterhalt, die Verteidigung eines befreiten Gebietes, Einkreisung, und Durchbruch der Einkreisung, ein gewaltsamer Flußübergang, Sabotageakte, Verbindungs-, Nachrichten- und Sanitätsdienst, an Ort und Stelle behandelt werden. Diese Exkursionen werden von den Offizieren, die auf diese Weise eine wertvolle Erweiterung ihres militärischen Horizontes erfahren, nebst der Opferung ihrer Ferien aus der eigenen Tasche berappt.

## Das Schießprogramm des Armee-Wettkampfes am Eidgenössischen Schützenfest in Lausanne

durch den Chef des außerdienstlichen Schießwesens in der Gruppe für Ausbildung, Oberstlt. Stuber, das neue Armeeprogramm erläutert und später durch Angehörige der FW-Kp. 16 praktisch demonstriert, das für den Armeekampf des Eidgenössischen Schützenfestes 1954 in Lausanne vorgesehen ist. Die anregende und interessante Uebung besteht aus zwei Probeschüssen und 10 Schuß, die auf ein Scheibenbild in 300 m Distanz geschossen werden, das aus drei in Dreieck angeordneten B-Figuren besteht. Zu Beginn der Uebung wird dem Schützen das erste Scheibenbild gezeigt, auf dem eine B-Figur über zwei Figuren zu stehen kommt. Für die beiden Probeschüsse, die je innerhalb einer Minute abgegeben werden müssen und einzeln gezeigt werden, steht die obere Figur zur Verfügung. Die nächsten vier Schüsse sind innerhalb einer Minute auf die beiden unteren Figuren des Scheibenbildes abzugeben, wobei in jeder Figur zwei Treffer zu placieren sind. Während des Nachladens der Schützen wird das Scheibenbild ausgewechselt, indem auf dem zweiten Bild die drei B-Figuren so angeordnet wurden, daß zwei Figuren über der unteren dritten Figur zu stehen

kommen. Auf dieses Scheibenbild sind in der Zeit von zwei Minuten sechs Schüsse derart zu placieren, daß jede Figur zwei Treffer erhält. Die 10 Schuß dieser Uebung werden am Schluß gezeigt. Das Treffer- und Punktmaximum beträgt 50 Punkte, dazu erhält aber jeder Schütze, der ungeachtet der Schwierigkeiten seine Schüsse befehlsgemäß auf die fünf Figuren verteilte, eine besondere Belohnung von maximal 25 Punkten, was ein Total von 75 Punkten ergibt. Es gelten nur Figurentreffer, die mit dem Zweier, Dreier und Vierer bezahlt werden.

Diese an die Förderung des Kriegsgenügens unserer Schützen anknüpfende Uebung bedeutet einen erfreulichen Fortschritt in der Gestaltung der Wettkampfprogramme. Das dafür gewählte Figurenbild-B erlaubt auch dem Schützen aller Landesteile diese Uebung zu pflegen und sich auf den Wettkampf in Lausanne vorzubereiten. In Bezug auf die Gestaltung des Armeewettkampfes am «Eidgenössischen» ist zu hoffen, daß die ganze Armee berücksichtigt werden kann und sich die Teilnahme, wie bereits in Interlaken zu hören war, nicht nur auf den Auszug der Infanterie und der Leichten Truppen be-

schränkt. Das Organisationskomitee in Lausanne wäre gut beraten, wenn es Mittel und Wege finden würde, um den zur Eröffnung des Eidgenössischen Schützenfestes vorgesehenen Armeewettkampf auf möglichst breiter Basis durchführen zu können. Bereits nach dem Schützenfest in Chur, an dem der Armeewettkampf auf den Auszug beschränkt blieb, wurden Stimmen laut, die nach einem eigenen, von der Armee durchgeführten Wettkampf riefen, der allen Einheiten unserer Armee eine Chance geben sollte. Hoffentlich erinnert man sich in Schützenkreisen dieser Stimmen.

